

# Joseph Brunner of Rothenstein, Schifferstadt, and Frederick [Donald Lewis Osborn]

Autor(en): **Alther, Ernst W.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =  
Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1991)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit Maria Giovanna Ferrari von Soazza. Und 1797 schliesslich kam es zur Allianz zwischen den a Marca und den de Donatz von Sils im Domleschg, deren weibliche Vorfahren ein breites Feld bündnerischer und auch europäischer Vorfahren abdeckt. Man bedauert in diesem Zusammenhang lediglich, dass in dieser Arbeit die Stammtafeln der Familie de Donatz nicht ebenfalls Aufnahme finden konnten. Man möchte wünschen, dass in einer weiteren Publikation der beiden jungen Familienforscher besonders für diesen Teil dieser Ikonographie - die einen grossen Teil der Familie de Donatz zur Darstellung bringt - die notwendigen Stamm- und auch Ahnentafeln der Forschung zugänglich gemacht werden.

Es handelt sich hier um eine erste Veröffentlichung aus einem Familienarchiv mit reichen Schätzen und Quellen, nicht nur für die Familiengeschichte der a Marca von Mesocco, sondern für die Geschichte des Misox und Graubündens. Man erfährt auch, dass der zwischen 1591 und 1607 erwähnte Nicolao a Marca der erste der Familie war, der die Präposition brauchte. Von dessen Bruder Giovanni, der 1577 Podesta im Veltlin war, stammen alle heute lebenden a Marca ab. Seit 1365 gehen aus den beigefügten Stammtafeln bis heute zwanzig Generationen hervor. Neben den vielen Giudice, Vicario, Ministrale, Landamano, Podesta, Commissario und Locotenente finden wir auch eine grosse Zahl von Militär, die als Söldnerführer in den Diensten Venedigs, Frankreichs, Spaniens und des Vatikans standen. Ebenso finden wir Kleriker vor.

Ikonographisch enthält das Werk 4 Bilder der Familie Ferrari (gemalt zwischen 1745 und 1756), 19 Porträts der de Donatz (erstellt zwischen 1700 und 1832) sowie 57 Bleistiftzeichnungen, Photographien und Porträts von Vertretern der Familie a Marca, zum Teil mit ihren Ehefrauen (aus den Jahren 1634 bis 1860).

Heraldisch - ebenfalls in Farbe wiedergegeben - sind die Wappen der Familien Donatz, Ferrari, a Marca, Toscano und Toschini vertreten. Unter den Allianzwappen ist jenes der Donatz-Rosenroll besonders hervorzuheben. In der Blasonierung des a Marca-Wappens wird auf die Beziehungen mit den de Sacco und Belmont, ebenfalls alte Familien des Tales, hingewiesen.

Dem Verlag Armando Dadò, der in jüngster Zeit ganz besondere Werke wie «Ticino medievale», «Valli di Lugano», «La vita quotidiana in Svizzera dal 1300» und «Il vescovo, il clero, il popolo» hervorbrachte, ist es auch in diesem bilderreichen Werk gelungen, ein sehr schönes Werk herauszugeben.

Joseph Brunner of Rothenstein, Schifferstadt, and Frederick

Donald Lewis Osborn. 586 pages, text with 57 illustrations, combined genealogical tables with ancestry of Joseph Brunner, the Children of Samuel Bruner and their descendants and an alphabetical index of persons by names and christian names. Published by the author, 322 Southeast Willow Way, Lee's Summit, Missouri 64063-2928 USA.

Für den schweizerischen Familienforscher ist dieses Buch vor allem der toggenburgischen und zürcher-oberländischen Vorfahren wegen wertvoll. Das ganze Werk lässt sich in zwei Teile gliedern, was jedoch aus dem Titel und dem Inhaltsverzeichnis nicht ohne weiteres hervorgeht.

Der erste - etwas stiefmütterlich behandelte - Teil umfasst die Vorfahren des Urenkels des im Titel genannten Joseph Brunner, George Peter Brun[n]er (1766-1834) und dessen Ehefrau Catherine Sinn (1768-1834) und deren Sohn Samuel Bruner, verehelicht mit Catharine Briggs, wobei Stamm- und Ahnentafeln z.T. ineinander übergehen. In diesem Teil sind die Giezendanner/Getzendanner-Familien aus dem Toggenburg sowie die Brunner von Wald/Laufen ZH behandelt, die in vielen Fällen miteinander liiert sind. Vertreter beider Familien zogen von Wattwil resp. Wald und Hinwil aus nach Grönenbach und weiter von Rothenstein, Schifferstadt und Frederick aus nach den USA.

In diesem Teil wurde einerseits vieles aus C.C. Gezendanners «Getzendanner Familie Giezendanner» (Salem, Oregon: published by the author 1980) und aus Jakob Wicklis «Toggenburgisches Genealogiewerk» (aus der Karthothek des Verfassers grosszügig zwischen 1980 bis 1991 dem Autor zur Verfügung gestellt); nur mühsam wird das aus dem erwähnten Personenregister ersichtlich. Daraus geht dann schliesslich hervor, dass es Jakob Wickli war, dem es gelang, die schweizerische Herkunft der Brunner und der Giezendanner und deren Stammlinien zu finden. Doch ist dieser Teil des Werkes auch für den schweizerischen Familienforscher von grossem Wert.

Im zweiten Teil geht es über bisher acht Generationen um die Nachfahren der Ehe von Samuel Bruner (1808-1886) mit Catharine Briggs (1819-1899), eines der zehn Kinder der erwähnten Ehe Bruner-Sinn. Obwohl diese Nachfahrentafel unvollständig ist, bringt der Text darüber aus den Jahren 1841 bis 1899 für den Genealogen reichhaltiges Personen- und Datenmaterial, u.a. erneut Allianzen mit Vertretern der Giezendanner Familien. Behilflich ist dabei wiederum das Personenregister; erst im Verlauf des eingehenden Studiums ergibt sich, dass in diesem Register zwischen Vertretern der abgehandelten Genealogien und der übrigen Personen (Verfasser anderer Werke, Korrespondenten usw.) nicht unterschieden wird und das Lesen erst nach der erreichten Entschlüsselung erleichtert. Deshalb sind auf den 55 Registerseiten über 10'000 Personen zu finden.

In vielen Fällen wird dieses Buch zu einer Fundgrube über das Schicksal schweizerischer Auswanderer dieser beiden Familien und deren Nachkommen. Es bildet eine Einheit mit dem vom gleichen Verfasser 1968 veröffentlichten Band über seine Vorfahren, betitelt «Knowing the Bruners» (ebenfalls beim Autor D.L. Osborn zu beziehen). Er war seit 1966 wiederholt in Europa, wobei es ihm gelungen ist, die ihm in Deutschland und in der Schweiz von hier ansässigen Genealogen zur Verfügung gestellten Ergebnisse auszuwerten und in seine Ergebnisse einzubauen. Es ist eine wertvolle familiengeschichtliche Arbeit auf rund 520 Seiten bewältigt worden.